Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Broj., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inferaten-Annahme, Drud und Berfand durch ben Berlag Otto Balter U. G. - Olten

Beilagen gur "Someiger. Schule": Boltsichnle . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Poli bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portognischlag Insertionspreis: Rach Spezialtarif

Inhalt: Glauben und Nichtglauben als religioje Prob eme — Der ehrwürdige Don Bosco — Das Palais des Lernens — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Boltsichule Nr. 4.

Glauben und Nichtglauben als psychologische Probleme

Bon 2. Rogger, Seminarbirettor.

3. Warum man nicht glauben will.

Wir haben untersucht, warum der Mensch den religiös-sittlichen Tatsachen unseres Katechismus, auch wenn er von den Gründen, auf die sie sich stützen, hinlänglich Kenntnis erhalten hat, die Zustimmung versagen fann. Weil es sich um nicht vollkommen evidente Tatsachen (Wahrheiten) handelt, wird der Verstand zur Zustimmung nicht genötigt; man kann also die Zustimmung verweigern. Man kann also zustimmen, und man kann nicht zustimmen — je nachdem man will. Die Zustimmung oder Richtzustimmung erfolgt auf Veranlassung des Willens.

Aber jest die weitere, wohl noch intereffantere, aber auch viel schwierigere Frage: warum will ber eine, und warum will ber andere bei ber gleichen foliben Beweisführung nicht? lagt ber eine Ja, ich glaube, und warum sagt ber andere Nein, ich glaube nicht? Warum wird zum Beispiel so mancher Rationalist nicht offenbarungsgläubig, auch wenn ihm die Gründe für die Tatsache der Offenbarung lüdenlos, fehlerlos vorgetragen wurden? Warum wird so mancher Protestant nicht katholisch, auch wenn er sich burch die solidesten Werte ber tatholischen Apologetit durcharbeitete? Warum entsagt so mancher liberale Ratholik seinem Liberalismus nicht, auch wenn ihm die Beweise für die Unvereinbarkeit von Ratholizismus und Liberalismus in — objektiv — überzeugender und in gewinnendster Beise, also nicht nur logisch und theologisch, sondern auch psychologisch richtig vorgetragen wurden? — Un Gott, an der Gnade Gottes, tann es nicht fehlen. Denn wenn

Gott von einem etwas verlangt, es unter schwerer Sünde, unter der Strase des Ausschlusses von der ewigen Seligteit verlangt — und Gott verlangt, daß der Mensch satholisch und bedingungslos katholisch werde, sobald ihm die Gründe für die Bekehrung zur katholischen Religion und zwar zur reinen und unversehrten katholischen Religion, zur genügenden Kenntnis gesommen sind — dann muß er ihm auch die dazu nötige Gnade geben.

Und warum veranlaßt der Wille diesen und jenen, politisch liberal zu werden, der doch vorher bedingungslos katholisch war? Warum fällt ein in der katholischen Religion gründlich Unterrichteter und Erzogener später vielleicht zum Protestantismus oder — was wohl mehr vorkommt — zum Rationalismus oder gar zum Atheismus ab? An Gottes Gnade kann es auch hier nicht sehlen. Denn Gott gibt jedem so viel Gnade, daß er auch unter schweren und schwersten Umständen seinem angestammten katholischen Glauben — vielleicht darf ich ganz allgemein sagen: seiner angestammten höhern des Glaubens — treu bleiben kann.

Das Nicht=recht=glauben, wo die Gründe für das Recht=glauben einem zu genügender Kenntnis gekommen sind, wird vom Willen veranlaßt, sagten wir oben. Auch der Absall vom rechten Glauben oder der Absall von einer höhern Form des Glaubens zu einer niederern Form geht auf den Willen zurück. — Aber warum denn will der eine und will der andere nicht? Warum will sogar von zwei gleich erzogenen und gleich unterrichteten und in gleichen Umständen le-